

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz; Nachrichten.

Aus Karlsruhe.

(Beschluß.)

Im Gebiete des Gesanges entzückte uns zu wiederholten Malen die Dem. Sabine Heinesetter aus Mainz. Diese Heroin ihrer Kunst gab auch die Initiative zu drei glanzvollen Vorstellungen von „Robert der Teufel“, in denen sie als Isabella zu bewunderndem Beifalle hinriß. Aber auch die ausgezeichneten Verdienste der Mad. Fischer als Alice, des Herrn Haizinger als Robert, und Herrn Reichel's als Bertram, fanden laute Anerkennung.

In der Sphäre der schönen Literatur ist hier schon seit langer Zeit nichts Neues erstanden. Herr von Aussenberg läßt hier nichts mehr drucken, da es mit den Verlegern eine eigene, dürftige Bewandniß hat; und kommt auch hier und da etwas heraus, so geschieht dies meistens auf Kosten der Herausgeber. So redigirt ein Herr v. Kilinger unter dem pseudonymen Namen v. Kreling eine „Englische Bibliothek“ bei G. Braun, die aber, wie man vernimmt, bald wieder aufgehört wird. — Das hiesige „Unterhaltungsblatt“ allein — von einem tüchtigen und braven Verleger gegründet — erhält und verbessert sich fortwährend.

Die Landstände haben uns verlassen und darum ist es in unseren geselligen Zirkeln wieder leer und öde geworden. Es ist hier ein eng' begrenztes, sehr einfaches Leben, in dem sich ein Fremder nie heimisch fühlt; die Fremden alle — die durch die interessanten ständischen Verhandlungen hierhergezogen wurden, — haben deshalb die hiesige Stadt seit geraumer Zeit wieder hinter ihren Rücken genommen. In dem benachbarten Baden ist es ebenfalls leer geworden; das große Leben, das sich in diesen Tagen in Tepliz entwickelt, mag nicht wenig hieran Schuld seyn.

Wir sollen nun in unserm Vaterlande eine eigene kritische Zeitschrift bekommen; man spricht nämlich davon, daß ein neuer Verleger in Mannheim die „deutsche Revue“, von Gutzkow, verlegen werde. Wir glauben nicht, daß dieses Blatt gerade durch uns große Unterstützung finden werde.

— p.

Aus Kalisch.

Am 24. Sept. 1835.

Theater in Kalisch.

Die Vorstellungen im hiesigen schnell und leicht erbauten Theater gewährten Abends natürlich die Hauptunterhaltung der allerhöchsten Herrschaften. Das Schauspielhaus selbst war von Holz in höchst gefälliger Form am Ende der Promenade gebaut. Die Decorirung von innen prächtig, glänzend und überaus geschmackvoll. Die Hauptfarben ein leichtes Rosa mit grün und weiß verziert und staffirt. Rechts und links an den Seiten des Prosceniums die kaiserliche Loge und die Logen für die höchsten Herrschaften, hinter dem Orchester die ersten Sitze für den Fürsten Paskewitsch und die Generalität. Diese nahm das ganze Parterre ein. Zwei Ränge Logen waren für die Damen, und nachher für die Obersten, Majors und Haupt-

leute bestimmt. Das ganze Theater war nicht groß, so daß unter den Zuschauern nur ein sehr gewähltes Publikum überhaupt zugelassen werden konnte. Die Vorstellungen begannen zwischen 6 und 7 Uhr und endigten nach 9 Uhr. Das Personal der Hoffchauspieler aus Berlin bestand aus 16 Mitgliedern der dortigen Bühne, als: den Herren Weiß, Stawinsky, Gern, Rütbling, Grua, Erüsemann, Wiehl, Schneider 2c., und den Damen Fräul. v. Hagn, Mad. Erüsemann, Dem. Erk und Mad. Komitsch. Die spanischen Tänzer waren ebenfalls engagirt, um im Verein mit dem Warschauer Ballet und Herrn und Madame Taglioni die Zwischenakte auszufüllen. Eine Art Tanz der erst genannten Spanier mißfiel indessen als zu frei, und sie tanzten nur zwei Mal, erhielten indessen die Summe von 480 Dukaten ausgezahlt. Den Hauptreiz behielt das deutsche Schauspiel, oder besser: Lustspiel. Im Ganzen wurde an elf Abenden gespielt, Sonnabend, den 12. Sept., zum ersten Mal, und geschlossen Dienstag, den 22. September. Aufgeführt wurden: „Drei Frauen und keine“, von Kettel; „Jugend muß austollen“, von Angely; „die Einfalt vom Lande“, von Töpfer; „der Degen“, von Raupach; „der Ball von Ellerbrunn“; „Lisette, oder borgen macht glücklich“ und „Capricciosa“, von Blum; „die Schwäbin“, von Castelli, und auf Befehl J. J. K. K. Majestäten: „Mirandolina“ und „des Goldschmieds Töchterlein“, von Blum.

Die Künstler wetteiferten in ihren Bestrebungen vor diesem glänzenden und gewählten Publikum, und wenn allen gleiches Lob gebührt, so beweist doch schon das hier mitgetheilte Repertoire, daß Fräulein v. Hagn auf der Bühne die Königin des Tages war. Sie entzückte hier, wie überall, durch ihr bis in die kleinsten Nuancen so ausgezeichnetes Spiel, so wie durch die Anmuth und Lieblichkeit ihrer persönlichen Erscheinung. Ihrem schönen Talente ward die höchste Anerkennung, und Se. Majestät der Kaiser und Seine erhabene Gemahlin geruhten, der jungen Künstlerin die huldvollsten Auszeichnungen zu schenken und ihr bei jeder Gelegenheit mündlich Ihren allerhöchsten Beifall zu erkennen zu geben. Mit einem überaus reichen Brillantschmuck *) empfing sie eine Einladung zu Gastspielen nach St. Petersburg für das kommende Jahr, so wie übrigens jedes der früher bezeichneten Mitglieder wahrhaft kaiserliche Geschenke an Ringen, Uhren, Tabatieren zur Erinnerung an den hiesigen Aufenthalt erhielt.

Der Raum war hier in Kalisch, die Wohnungen angehend, sehr beschränkt, und mit Ausnahme der Damen, die natürlich vorzugsweise berücksichtigt waren, mußten von den Männern 4 bis 5 auf einem Zimmer wohnen, was um so weniger zu verwundern war, da hier Generale und Fürsten mit einer Kammer vorlieb nehmen mußten.

Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, so wie der König von Preußen und die höchsten fremden Herrschaften haben uns bereits verlassen; die Abreise der übrigen hohen Personen, der Fürsten und Generale dauert indessen ununterbrochen fort und dürfte, obgleich 1800 Postpferde zur Disposition stehen, doch in den ersten acht Tagen unmöglich beendet seyn.

*) Aus der Hand der Kaiserin selbst.